Vorrede.

Wenn es für jeden denkenden und fühlenden Menschen überhaupt schon sehr anziehend ist, die Geschichte der Vorwelt zu kennen, so muß es noch einen ganz besondern Reiz für ihn haben, auch mit den Begebenheiten seiner Vorfahren nicht unbekannt zu seyn. Mögen selbige auch immerhin auf dem großen Schauplatze der Welt keine ausgezeichnete Rolle gespielt, mögen sie selbst in der stillen Dunkelheit der sogenannten niedern Stände gelebt haben; so sind ihre Schicksale und ihre Persönlichkeiten doch für den Sprößling derselben noch nach Jahrhunderten von Wichtigkeit. Die Enkel und Urenkel verdanken ihren Groß- und Aeltervätern oft noch mehr als sie meinen. Denn ob diese auch vielleicht keine großen Güter, keinen glänzenden Stand ihnen haben hinterlassen können, so waren ihre Enkel doch wol die Erben von etwas Köstlicherm noch, von einem alten ehrlichen Namen und einer gesunden Körper- und Geistesbeschaffenheit, die beide stets geeignet bleiben, jedes Glückes Grundlage zu werden. Kurz, wem es nicht gleichgültig ist, sein Geschlecht erst von gestern her zu zählen, der achtet und ehret die Geschichte der Vorfahren.

Mir war es von Jugend auf, nach meiner vorherrschenden Neigung zu den vaterländischen Alterthümern, auch eine Lieblingssache, die Geschichte meiner Vorfahren möglichst genau zu erkunden. Ich sammelte daher schon als Knabe aus den mündlichen Erzählungen meiner lieben Eltern und Oheime, wie aus den alten Briefschaften derselben, alles für die Familie Denkwürdige auf, benutzte späterhin zu diesem Behuf auch die Kirchen-, Schul- und Rathsacten meiner Vaterstadt Neuhaldensleben, wie die genannten und gewisse Amtsbücher des Stammortes unsers Geschlechts, Kalvörde, sparte auch weder Kosten noch Mühe, um von Stendal, Brandenburg, Helmstädt und Frankfurt am Mayn die nöthigen Nachrichten mir zu verschaffen, und

fand endlich auch gelegentlich, bei meinen andern geschichtlichen Forschungen Vieles, was zur Aufhellung der Geschichte des Geschlechtes, aus welchem ich stamme, diente. Und so ists mir gelungen, eine so vollständige Kunde meiner Vorfahren zu bekommen, wie sich wol wenige bürgerliche Familien dessen rühmen können.

Damit nun das alles, was ich darüber von Jugend auf bis jetzt sorgfältig gesammelt habe, um so weniger wieder verloren gehen möge, damit zugleich das Andenken, wie der Stammväter, so auch manches edeln Sprößlings unserer Familie, immerfort erhalten werde, so habe ich es, zum Nutzen und Vergnügen meiner Nachkommen, in dieser kurzen Geschichte unsers Geschlechts zusammengedrängt, und übergebe es ihnen als eine gedruckte Handschrift, die für keinen Fremden bestimmt ist, und deren einstige Fortsetzung ich wünsche.

Möge dieses geschichtliche Familien-Vermächtniß nun dazu beitragen, das Band der Familienliebe unter allen meinen Nachkommen desto fester zu knüpfen und desto länger zu erhalten! Und mögen die Beispiele der Väter besonders sie spornen, eine wahre Gottesfurcht immerdar zur Grundlage ihres Lebens zu machen und dieser gemäß einen regen Fleiß und Treue in den Geschäften ihres Berufes stets mit christlicher Rechtschaffenheit und deutschem Biedersinne zu vereinen!

Geschrieben auf der Pfarre in Nordgermersleben an meinem 47sten Geburtstage, den 27sten Junius d. J. 1820.

Peter Wilhelm Behrends.

Universitäts- und
Landesbibliothek Düsseldorf